



EIN MUSEUM VOLLER WERKZEUG UND MASCHINEN

Herr Heip ist der Museumspädagoge des Deutschen Werkzeugmuseums in Remscheid. Er hat uns bei unserem Magazin geholfen.

Rosa ■ | Rudi ■ | Markus Heip ■



Hallo Herr Heip, wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein Werkzeugmuseum aufzumachen?

Das war ich gar nicht. Das Museum gab es schon, als ich erst vier Jahre alt war. Es wurde 1967 errichtet.

Einfach weil Werkzeug so wichtig für die Menschheit ist und besonders für die Region Remscheid.

Wieso?

Remscheid ist einer der drei Orte in Deutschland, in denen besonders viele und gute Werkzeuge hergestellt wurden. Das ging schon im Mittelalter los.

Warum ausgerechnet hier?

Im Bergischen Land gibt es Holz, Wasser und Eisenerz. Damals sammelten die Bauern Raseneisenerz*, bauten sich kleine Rennöfen*, befeuerten sie mit dem Holz aus den Wäldern und bliesen mithilfe von Wasserkraft angetriebenen Blasebälgen Luft in die Öfen, um so Eisen zu gewinnen. Und aus dem Eisen machten sie Werkzeuge. Auch dabei half ihnen die Wasserkraft. Das Wasser trieb Schleifsteine, Schmiedehämmer und andere kleine Werkzeugmaschinen an. Manche Bauern waren besonders gut und wurden zu Werkzeugmachern. Die ließen sich das Eisenerz dann sogar aus Gruben in der weiteren Umgebung liefern.

* Mehr dazu auf Seite 8.



MULTIFUNKTIONSWERKZEUG

• Konstruiere ein neues Werkzeug für Herrn Heip. Fertige eine Zeichnung an, erkläre, wie es funktioniert und schicke sie mit dem Text bis zum **10. November 2016** an rudi@vdini-club.de. Herr Heip wird sich sehr über dein Multifunktionswerkzeug freuen. Du kannst ihn auch gern im Werkzeugmuseum Remscheid besuchen!



Was muss man in Ihrem Museum unbedingt gesehen haben?

Mich! (lacht) Und die Dampfmaschine. Das ist die größte und wichtigste Maschine im Museum und man bekommt so ein Exemplar nur noch selten zu sehen.

Und wieso Sie?

Weil ich noch eine spannende Geschichte dazu erzählen kann.

Oh, ja, die wollen wir hören.

Später. Nur soviel: An sich sieht die Dampfmaschine ja schon toll aus und wenn man versteht, wie sie funktioniert, ist das auch super. Aber richtig interessant wird es, wenn man weiß, was die Maschine damals mit den Leuten gemacht hat. Das gilt auch für die anderen Werkzeuge und Maschinen. Zu allem gibt es eine Geschichte. Bei meinen Führungen erfahren die Besucher, wie die Leute in Deutschland früher gelebt haben, wie und warum sie Werkzeuge hergestellt haben und warum ihre Kinder in der Schule drei Sprachen lernen mussten.

Das würde ich auch gerne wissen. Wer braucht denn so viele Sprachen?

Naja, die Werkzeuge aus Remscheid waren richtig gut und beliebt, vor allem in Frankreich, Italien und sogar in



Südamerika. Und damals gab es ja noch keine Containerschiffe, mit denen man seine Waren einfach um die Welt schickt. Wer was verkaufen wollte, musste sich selbst auf den Weg in die Fremde machen. Wenn man die Sprache der Fremden spricht, kann man seine Ware besser verkaufen.

Was gibt es sonst noch Interessantes für Kinder im Werkzeugmuseum?

Hier leben ein paar lustige Puppen: Fritzie Friemel, die Maus, die den Bandwirkern den Honig von den Bändern lutscht, Beko, der Bergische Kobold, der Mannesmann-Geist und ein paar andere.

Hihi, wo sind die denn?

Versteckt. Die kommen nur bei einer Gruppenführung für Kinder raus.

Schade. Als Sie ein Kind waren, was war da Ihr erstes Werkzeug?

Ein Messer. Ich fühlte mich wie der absolute König und war stolz wie Oskar. Und ich habe damit ein Instrument geschnitzt, zum Musikmachen. Eine Weidenflöte.

So ein Messer ist doch scharf.

Na, klar. Aber wenn Kinder das wissen und sie gesagt bekommen, wie sie es benutzen sollen, dann kann nichts passieren. Früher hatten viele Kinder ein Messer. Eigentlich schade, dass heute viele Eltern deswegen Angst haben.

Mit welchem Werkzeug arbeiten Sie heute am liebsten?

Mit meinem Schnitzmesser, natürlich eins aus Remscheid.

Damit schnitze ich die Puppen.

Welches Werkzeug haben Sie nicht, hätten Sie aber gern?

Vielleicht ein Werkzeug was es noch nicht gibt. Es müsste auf jeden Fall ein Multifunktionswerkzeug sein. Vielleicht könnt ihr ja mal eins konstruieren, also erst einmal aufzeichnen und erklären, was man damit so alles machen kann. Es muss handlich sein und in einen Reisekoffer passen (nicht zu schwer) mit Lampe und GPS-Gerät, damit ich das wiederfinde. Manchmal bin ich wirklich zu schusselig.

Oh ja, das ist eine tolle Idee.

Lieber Herr Heip, danke für das Interview und den tollen Tag im Deutschen Werkzeugmuseum.





 DEUTSCHES WERKZEUGMUSEUM

 Historisches Zentrum

 STADT REMSCHEID

 Cleffstraße 2-6, 42855 Remscheid

 Telefon: 02191 162519

werkzeugmuseum-hiz@remscheid.de

www.werkzeugmuseum.org

www.remscheid.de